

Jahresbericht 2017

Das Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar verfolgt eine Strategie, die sich von ansonsten ähnlichen Publikationen anderer Institutionen unterscheidet. Die Dokumentation und Bilanz des vergangenen Jahres, andernorts der eigentliche Inhalt des Jahrbuchs, sehen sich im Jahrbuch der Stiftung auf den Anhang verwiesen. Das Jahrbuch selbst dient der Einführung in die Programmatik des Jahres, in dem es erscheint. Von dieser Regel, die weiterhin für unser Jahrbuch gelten soll, weicht das vorliegende Jahrbuch ab: ›Provenienzforschung in Weimar‹ wird auch 2018 eine wichtige Aufgabe sein, aber als der programmatische Motor für die diesjährige Arbeit der Stiftung kann und will sie dennoch nicht in Anspruch genommen werden. Darin unterscheidet sich dieses Thema – bei aller Bedeutung, die es in den vergangenen Jahren hatte und auch in den kommenden haben wird – von den Themen Cranach (2015), die Ernestiner (2016) und Winkelmann (2017), die eben deshalb auch die jeweilige Thematik für die Jahrbücher dieser Jahre vorgegeben haben. ›Provenienzforschung in Weimar‹ ist, was andere Jahrbücher immer sind: Dokumentation und (Zwischen-)Bilanz eines wichtigen Arbeitsfeldes der Stiftung. Aber was ist dann ›das‹ Thema des Jahres 2018 in der Stiftung?

›Das‹ Thema des Jahres 2018 ist der Übergang, die Transformation. Mit einem Vorlauf von nicht weniger als zehn Jahren ist die Stiftung an den Punkt gelangt, an dem Pläne in Wirklichkeiten, Konzepte in Veränderungen, Optionen in Angebote übergehen. Der »Kosmos Weimar«, konnte man vor einem Jahr an dieser Stelle lesen, sei »immer zweierlei: ein großes Bau- und Investitionsprogramm sowie ein kulturgeschichtlich orientiertes Vermittlungskonzept für die einzigartige Verdichtung deutscher und europäischer Kultur im Zeitraum eines halben Jahrtausends«. Der »Kosmos Weimar« als Investitionsprogramm und Vermittlungskonzept verwandelt sich 2018 in eine Baustelle und in ein neues Angebot.

Das Stadtschloss zu Weimar, die Mitte dieser Stiftung, wird ab 2018 für vier Jahre zu einer Baustelle. Jahre der Archäologie, der Bauforschung, der Planung von Restaurierungs- und Nutzungskonzepten liegen hinter uns, während denen Besucherinnen und Besucher die historischen Räume wie gewohnt durchschreiten konnten, (fast) ohne etwas von dem emsigen Treiben zu bemerken. Ein erstes Vorzeichen für die Öffentlichkeit mag im Oktober 2017 die Schließung der Galerie im zweiten Obergeschoss des Schlosses gewesen sein, wo bis dahin die Weimarer Malerschule ihre Präsentationsflächen hatte. Für achtzehn Monate, von Herbst 2017 bis März 2019, werden diese Werke unsichtbar sein: ein Jahr des Übergangs. Denn während sich im Schloss an der Ilm ein Bereich nach dem anderen für unterschiedlich lange Zeiträume abmeldet, laufen seit der Grundsteinlegung für das neue Bauhaus-Museum im Oktober 2016 in direkter Nachbarschaft zum ›Gauforum‹ die Arbeiten auf vollen Touren, um im April

2019 das neue Museum, aber eben nicht nur das Bauhaus-Museum, sondern ein ganzes »Quartier der Moderne« zu eröffnen, zu dem auch das Neue Museum gehören wird, wo die Werke der Weimarer Malerschule in einer neuen Konstellation, die die Moderne um 1900 umfassend präsentieren wird, wieder auftauchen werden. Im Jahr 2018 wird all dies nicht geplant, sondern umgesetzt: Transformation.

Während das alte Bauhaus-Museum am Theaterplatz – mehr ein wirksames Zeichen für den Anspruch Weimars, sich als Ort des Bauhauses zu entwickeln, als ein Museum im eigentlichen Sinne – in den ersten Tagen des Jahres 2018 geschlossen wird, sind die Pläne für die Generalsanierung und Restaurierung des Goethe-Wohnhauses samt Garten und allen zum historischen Ensemble gehörenden umliegenden Gebäuden über das ganze Jahr 2017 hinweg zügig vorangetrieben worden. Sowie das neue Bauhaus-Museum eröffnet sein wird, werden die Dinge auch am Frauenplan ernst: Das Haus der Präsenz Goethes in Weimar muss für mehrere Jahre geschlossen werden.

Und auch in den forschenden Abteilungen und Direktionen der Stiftung trägt die scheinbare Ruhe, in der Forscherinnen und Forscher aus aller Welt ebenso wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung dort ihrer Arbeit nachgehen. Das betrifft vor allem den immer wichtiger werdenden Bereich der Überführung der historischen Sammlungen der Stiftung in das digitale Zeitalter. Keine Direktion, in der an Sammlungen gearbeitet wird, also die Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht weniger als das Goethe- und Schiller-Archiv und die Museen, wird diese gewaltige Aufgabe ohne den Aufbau digitaler Forschungsinfrastrukturen leisten können. Die Stiftung arbeitet an einer langfristigen Digitalisierungsstrategie und ist sich dabei im Klaren darüber, dass deren Umsetzung ohne Netzwerke, die weit über die eigenen Projekte hinausgreifen, unrealistisch ist. Dies bereits aus Gründen der Finanzierbarkeit, aber vor allem auch deshalb, weil die digitale Welt, die auf dem World Wide Web beruht, institutionelle Inseln digitaler Präsenz systemisch ignoriert. Das heißt nicht, nun alles in einen Topf zu werfen; vielmehr geht es einerseits darum, intelligente Netzwerke für die digitale Forschung zu entwerfen, die den besonderen Anforderungen der Forschung an historischen Sammlungen nachkommen, andererseits aber auch darum, die Rückbindung dieser Forschung an die analoge Welt der Objekte dauerhaft und sicher zu gewährleisten. Denn diese analoge Welt wird und muss in der digitalen Welt gleichsam der Goldstandard bleiben, damit digitale Forschung jederzeit an den Dingen selbst überprüfbar bleibt. Ein solches Netzwerk ist die digitale Forschungsplattform »PROPYLÄEN. Goethes Biographica«, die 2017 eine erste Zwischenevaluation sehr erfolgreich bestanden hat. Auch der Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel, der sich die institutionelle Zusammenarbeit zwischen den drei bedeutenden sammlungsführenden Häusern in der digitalen Welt zum Ziel gesetzt hat, um ihre Bestände weltweit zugänglich zu machen, ist seit der Einreichung des Antrags zur Förderung eines zweiten Projektzeitraums (September

2018 bis August 2023) im Sommer 2017 in eine entscheidende Phase des Übergangs eingetreten. Denn in der zweiten Projektphase wird es darum gehen zu zeigen, dass dieser Verbund in der Lage ist, einen stabilen, forschungsorientierten virtuellen Forschungsraum zu etablieren.

Wer ist der Protektor des begonnenen Jahres? Selbstverständlich ist es Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach, der vor 200 Jahren, am 24. Juni 1818 geboren wurde und die entscheidende Transformation Weimars im 19. Jahrhundert von einer Stadt der Klassiker in ein Zentrum des kulturellen Erbes vollzog. Alle Häuser und Sammlungen der Stiftung sind bis heute von diesem Grandseigneur europäischen Zuschnitts geprägt. Für ihn, den weitblickenden Gestalter des Übergangs, haben wir eine vorerst letzte Ausstellung im Schloss vorbereitet, die vom 3. Mai bis zum 1. Juli 2018 dort, in einem Jahr des Übergangs, seine Regentschaft und seine Persönlichkeit vergegenwärtigen wird, während im Keller und am Dach des Schlosses schon die Handwerker arbeiten werden. Es würde ihm gefallen, dass in ›seinem‹ Museum, dem ehemals Großherzoglichen Museum am später zur NS-Zeit errichteten und bis heute erhaltenen ›Gauforum‹, während der Laufzeit ›seiner‹ Ausstellung bereits die Arbeiten für die Realisierung einer Dauerausstellung in vollem Gange sein werden, die ›seiner‹ Epoche, dem Zeitalter der frühen Moderne in Weimar, gewidmet sein wird.

Schlösser, Gärten und Bauten

Die Planungen der denkmalgerechten Herrichtung des zum UNESCO-Welterbe zählenden Weimarer Stadtschlusses sind im Berichtszeitraum zügig vorangeschritten. Die anstehenden Maßnahmen betreffen vornehmlich den Ostflügel. Die denkmalpflegerische Zielstellung musste für einzelne Bereiche im Erdgeschoss und im Untergeschoss des Ostflügels den Denkmalwert des Bestands bewerten, um zu einer Entscheidung über die Erhaltung oder Niederlegung einzelner Bauteile zu gelangen. Das galt insbesondere für die Zwischendecken des Mezzaningeschosses in Bereichen, die in Zukunft zum sogenannten Portal des Schlosses gehören werden, also zu den Flächen, die dem Empfang der Besucher und ihrer Orientierung dienen werden. Auch die Kellerbereiche, die während der NS-Zeit zu einem Bunker umgebaut worden waren, sollen weitgehend zurückgewonnen werden. Begleitet durch die Landesdenkmalpflege wurde die Technik für den sorgsam, substanzschonenden Rückbau des Bunkers erprobt.

Die Ergebnisse der Bauteilöffnungen und weitergehender Sondagen flossen in den Planungsprozess ein und dienten der Klärung statisch relevanter Frage-

stellungen. Denkmalpflegerische Zielstellung und Planung für die Baumaßnahme wurden den Denkmalbehörden zur Beurteilung vorgelegt sowie den Monitoren des Internationalen Council on Monuments and Sites (ICOMOS) vorgestellt, die den denkmalgerechten Umgang der Planer würdigten. Zugleich erfolgten Erfassungen und Bewertungen des Bestandes, der außerhalb der Realisierungsvariante liegt, aber einer Grundinstandsetzung unterzogen werden soll. Am 9. Mai 2017 wurden die Antragsunterlagen gemäß den Richtlinien für die Durchführung von Zuwendungsbaumaßnahmen (RZ-Bau) zur Prüfung eingereicht.

Büroflächen, die zukünftig museal genutzt werden sollen, müssen bis zum Beginn der Baumaßnahme geräumt werden. Im Oktober 2017 schloss als erster Ausstellungsbereich das zweite Obergeschoss des Nordflügels, in dem die Stiftung ihre Sammlung zur Weimarer Malerschule zeigte; diese wird ab 2019 im Neuen Museum zu sehen sein.

Im Sommer 2017 begann die Erarbeitung der Genehmigungsplanung. Ein erster Antrag wurde im September 2017 zur Prüfung eingereicht. Der Teilrückbau des Bunkers und die Reparatur des Dachtragwerks der ehemaligen Schlosskapelle werden als Teilprojekte vorgezogen und Anfang 2018 beginnen.

2017 sind die Rohbaumaßnahmen des neuen Bauhaus-Museums zügig vorangeschritten. Ein gutes Jahr nach der Grundsteinlegung am 28. Oktober 2016 feierte die Stiftung mit den Bauleuten und vielen Gästen am 30. November 2017 die planmäßige Fertigstellung des Rohbaus. Unmittelbar anschließend begann die Arbeit der Ausbaugewerke.

Am 21. August 2017 präsentierte das Büro Vogt Landschaftsarchitekten (Zürich, London, Berlin) die Pläne zur Umfeldgestaltung des neuen Bauhaus-Museums der Öffentlichkeit, die die Planung einhellig begrüßte. Am gleichen Tag stellte das Büro Holzer Kobler Architekturen (Zürich, Berlin) den Entwurf der Ausstellungsgestaltung vor; derzeit werden die Ausführungsplanung und die Ausschreibungsunterlagen erstellt.

Das »Haus Am Horn« ist Teil der UNESCO-Welterbestätte »Bauhaus« und das einzige realisierte Bauhaus-Gebäude in Weimar. Nach Aufhebung des Erbbauvertrags zwischen dem Freundeskreis der Bauhaus-Universität Weimar e. V. und der Stadt Weimar betreut und koordiniert die Stiftung in deren Auftrag die Planungs- und Bauleistungen zur Vorbereitung des Bauhausjubiläums 2019. 2017 sind am Haus Am Horn Instandsetzungsarbeiten erfolgt, für die Fördermittel in Höhe von 300.000 Euro zur Verfügung standen. Einbauten konnten korrigiert und das Haus seinem Erscheinungsbild von 1923 weiter angenähert werden. Die Isolierglasfenster und die Heizkörper wurden ersetzt sowie die schwarzen Oberflächen aus Kunststoff gegen schwarze Opakgläser ausgetauscht. Im Wohnzimmer musste die Höhe der 1998 eingebauten Decke korrigiert werden. Außen erfolgten die Sanierung des originalen Dachgesimses aus Beton und die Reparatur eines Risses. Die rekonstruierte Feinputzschicht

wurde materialidentisch erneuert. Nach Vorlage der denkmalpflegerischen Zielsetzung für den Garten des Musterhauses konnten kurzfristig die nordöstliche Einfriedung repariert und einige Gehölze entfernt werden. Auch diese Maßnahmen streben die Wiederherstellung des Zustandes von 1923 an.

Die Instandsetzungen am Wittumspalais (Schönfärbe und Kammerfrauenhaus) hatten im September 2016 begonnen. Die Arbeiten am Dach sind abgeschlossen. Dabei wurden die historischen Holztragwerke repariert und ertüchtigt. Im Sommer 2017 begannen die Rohbauarbeiten. Dazu gehörte der Rückbau von Fußböden jüngerer Bauphasen, um die Grundleitungen für die neuen Sanitärbereiche zu verlegen. Dabei wurde der alte Lotte-Kanal aus der Erbauungszeit des Gebäudes entdeckt, freigelegt und dokumentiert.

An einer der Säulen im Eingangsbereich der Schönfärbe kam im Rahmen der Sanierungsarbeiten eine neunzeilige Inschrift zum Vorschein, deren Position nahelegt, dass sich der Hauseingang um 1725 auf der heutigen Rückseite des Gebäudes befand. Die Inschrift wurde konserviert und wird nach Fertigstellung der Arbeiten sichtbar sein. Im Sommer 2017 erfolgte die Schadenskartierung der Fassaden. Hierbei zeichneten sich erhebliche Schäden am Zementputz der Reparatur aus den 1960er-Jahren ab. Deshalb wurde der Putz von den historischen Untergründen komplett entfernt, während er am neuen Mauerwerk des Nordgiebels verblieb. Begleitend fanden restauratorische Befunduntersuchungen zur Fassadenfarbigkeit statt. Derzeit werden die Farbigkeit und der Außenputz der Fassade bestimmt. Die Vergabe weiterer Gewerke wie Trockenbau, Naturstein und Tischlerarbeiten für Treppen, Türen und Fußböden sind in Vorbereitung.

Von den vielfältigen Maßnahmen zum Erhalt und zur Pflege der Bausubstanz der Liegenschaften ist als Schwerpunkt das Programm für die Wartung der Dächer erwähnenswert. Alle Dachflächen sowie die Dachentwässerung werden einmal jährlich geprüft, die Schäden sodann umgehend behoben. Dadurch können die Eingriffe minimiert und Folgeschäden verhindert werden. Weiterhin wurden in mehreren Gebäuden – unter anderem im Wittumspalais, im Roten Schloss, im Römischen Haus und im Schloss Belvedere – Maßnahmen zur Instandsetzung und Pflege der Fenster durchgeführt. Dabei erfolgte eine Umstellung auf nachhaltige Leinölfarben. Wichtig waren im Berichtszeitraum außerdem die Instandsetzung des Daches des Teesalons im Schlosspark Tiefurt, die Sicherung der Wegeführung im Bereich des Römischen Hauses sowie die Erfassung und der Umzug der bisher in der ehemaligen russischen Mittelschule gelagerten Baubefunde.

Der erste Teil der Studie zur Vermeidung und Minimierung von Schäden durch Hochwasserereignisse im Flussverlauf der Ilm im Bereich der UNESCO-Welterbestätten »Klassisches Weimar« gelangte planmäßig im zweiten Quartal 2017 zum Abschluss. Die Grundlagenermittlung und die Bestandserfassung der in den drei Anlagen Park an der Ilm, Schlosspark Tiefurt und Gutspark Oßmannstedt liegenden Abschnitte der Ilm sind damit fertiggestellt. Im Juni 2017

wurde die Studie den Fachbehörden präsentiert. Der zweite Teil der Studie dient der Analyse der Hochwassergefährdung und der vorhandenen Schutzmaßnahmen. Die beauftragte gartendenkmalpflegerische Zielsetzung für die einst reich geschmückten Gartenanlagen um das Weimarer Stadtschloss ist abgeschlossen worden. Archäologische Grabungen, die im Rahmen einer zweiten Kampagne stattfanden, erbrachten die vermuteten Befunde zur historischen Geländemodellierung aus der Zeit von circa 1804 bis in die 1830er-Jahre. Als Teil des Hochwasserschutzprogramms erfolgte im Gutsпарк Oßmannstedt im Zuge der Ufersicherung entlang der Parkgrenze zur Ilm sowie der Sanierung beziehungsweise Verlegung des zerstörten Rundweges eine Grundstücksarrondierung. Damit kann die Umsetzung des Programms bis 2018 zum Abschluss kommen.

Im Schlosspark Kochberg ist die 2016 begonnene Sanierung des Theaterplatzes und des anschließenden Wallgrabenweges als barrierefreier Zugang zum Liebhabertheater bis auf Restarbeiten fertiggestellt.

Als Grundlage für zukünftige gartendenkmalpflegerische Maßnahmen im Schlosspark Tiefurt hat das Büro Katrin Franz (Leipzig) die Erarbeitung der denkmalpflegerischen Zielstellung fortgeführt. Parallel dazu wurde die Aktualisierung des Baumkatasters in Auftrag gegeben, um daraus ein Gehölzentwicklungskonzept für den Park zu erstellen.

Seit 2017 kommt bei der Wildkräuterbekämpfung auf den Parkwegen in Belvedere und Tiefurt sowie im Park an der Ilm als umweltgerechtes Verfahren die Heißwasser-Methode zum Einsatz. Mit der Ausführung der Leistung hat die Abteilung Gärten einen externen Dienstleister beauftragt.

Vom 4. bis zum 19. März 2017 zeigte die jährlich stattfindende Ausstellung »Kamelie und Skulptur« im Langen Haus der Orangerie Belvedere in Kooperation mit der Weimarer Galerie Profil Skulpturen des Thüringer Bildhauers und Grafikers Timm Kregel.

Museen

Die Direktion Museen hat das Museale Gesamtkonzept von 2011 überarbeitet und dem Stiftungsrat in der Herbstsitzung 2017 vorgelegt. Ausgangspunkt für die Überarbeitung sind die veränderten Nutzungsüberlegungen für das Stadtschloss, die Errichtung des neuen Bauhaus-Museums sowie das Projekt »Topographie der Moderne«, das als inhaltliche Klammer für die museale Darstellung der Moderneentwicklung in Weimar nach 1860 dient. Das Selbstverständnis der Museen im Rahmen des »Kosmos Weimar«, ihr musealer Auftrag und Fragen ihrer Zukunftsfähigkeit vor dem Hintergrund eines sich wandelnden Verständnisses des Musealen sind Themen der konzeptuellen Überarbeitung.

Im Berichtszeitraum wurde die Entwurfsplanung der Ausstellungsgestaltung für das neue Bauhaus-Museum in Zusammenarbeit mit dem Büro Holzer

Kobler Architekturen (Zürich, Berlin) erarbeitet, sodass Ende September 2017 die Ausführungsplanung beginnen konnte. Gemeinsam mit dem Referat Forschung und Bildung wurden zukunftsweisende Lösungen zur Barrierefreiheit des Museums entwickelt. Die Inventarisierung und die restauratorische Begutachtung der für die Ausstellungen im neuen Bauhaus-Museum und im Neuen Museum geplanten Objekte sind erfolgt. Die Anträge auf Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) zur Finanzierung der beiden Ausstellungen liegen vor.

Das Büro White Box erarbeitete bis Ende 2017 den Entwurf für die geplante Dauerausstellung im Neuen Museum. Parallel zur Finalisierung der Objektlisten wurden mit den Stabsreferaten Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing sowie Forschung und Bildung Grundlagen für die Kommunikation der beiden neuen Ausstellungen sowie für das Projekt »Topographie der Moderne« abgestimmt. In Kooperation mit der Bauhaus-Universität Weimar fand hierzu vom 15. bis 17. November 2017 ein Symposium statt, das darauf zielte, langfristige, über das Bauhaus-Jubiläum 2019 hinausweisende Strukturen für die Kommunikation und Vermittlung des ambivalenten Themas in Weimar aufzubauen.

Im Rahmen des Bauhaus Verbunds 2019 wirkte die Direktion Museen an der weiteren Vorbereitung des Jubiläums mit; der Schwerpunkt lag 2017 auf den kommunikativen Maßnahmen. Zudem beteiligte sich die Direktion Museen zusammen mit dem Fachkurator Werner Durth (TU Darmstadt) und der Geschäftsstelle des Bauhaus Verbunds an der inhaltlichen Konzeption einer »Grand Tour«. Ein Juryverfahren bestimmte bis Ende 2017 rund 100 »Orte der Moderne«, sodass die touristische Kommunikation der »Grand Tour« bis zur Internationalen Tourismusbörse 2018 entwickelt werden kann.

Die Entwurfsplanung für die museale Einrichtung in der Beletage des Stadtschlusses kam im Sommer 2017 zum Abschluss. Die Planung für die Graphischen Sammlungen im Südflügel konnte fortgesetzt und das Konzept für das »Portal« im Erdgeschoss des Stadtschlusses weiter ausgearbeitet werden.

Seit dem 8. September 2017 erweitert eine Ausstellung zur Haus- und Museumsgeschichte das Angebot im Goethe-Nationalmuseum. Ausgehend von der Erbauung des Hauses am Frauenplan und den Umgestaltungen durch Goethe zeichnet die Ausstellung die Gründung des Goethe-Nationalmuseums im Jahr 1885, dessen wechselnde Leitung und Nutzung im 20. Jahrhundert sowie die verschiedenen Sanierungsphasen bis in die Gegenwart nach. Die Zusammenstellung der Bau- und Nutzungsgeschichte des Goethe-Nationalmuseums bereitete zudem die anstehende Sanierung des Goethe-Wohnhauses vor. Dank der finanziellen Unterstützung durch die Wüstenrot Stiftung kann das Transkribieren der Grundlagenquellen im Goethe- und Schiller-Archiv sowie im Landesarchiv Thüringen – Hauptstaatsarchiv Weimar in Kürze beginnen.

In Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg zeigte die Klassik Stiftung vom 7. April bis zum 2. Juli 2017 die mit internationalen

Leihgaben bestückte Ausstellung »Winckelmann. Moderne Antike« im Neuen Museum Weimar. Sie entstand in enger Zusammenarbeit mit der Humboldt-Professur für Neuzeitliche Schriftkultur und europäischen Wissenstransfer (MLU Halle-Wittenberg) und wurde von der Kulturstiftung der Länder, der Ernst von Siemens Kunststiftung und der Alexander von Humboldt-Stiftung gefördert. Der anspruchsvollen Ausstellung ist es gelungen, sowohl das Fachpublikum der Disziplinen Archäologie, Literatur- und Kunstgeschichte wie auch das interessierte Laienpublikum zu erreichen. Begleitend zur Ausstellung fanden unter anderem eine Schülertagung zu antiken und modernen Schönheitsidealen und eine wissenschaftliche Tagung zum Thema »Archäologien der Moderne« statt. Der umfangreiche Katalog dokumentiert neue Forschungsergebnisse zum Werk Johann Joachim Winckelmanns und seiner europäischen Ausstrahlung. In Fachzeitschriften wie in der regionalen und überregionalen Presse erzielte die Ausstellung große Aufmerksamkeit. Im Rahmen des vielfältigen Begleitprogramms veranstaltete der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums zusammen mit der Klassik Stiftung überdies eine Vortragsreihe zu Winckelmann.

Am 16. August 2017 eröffnete die Ausstellung »Wege aus dem Bauhaus. Gerhard Marcks und sein Freundeskreis« im Neuen Museum Weimar. Es handelt sich um eine Kooperation mit dem Gerhard-Marcks-Haus in Bremen, wo ab dem 26. November 2017 die zweite Station der Ausstellung zu sehen sein wird.

Auch das Schloss Belvedere wandte sich im vergangenen Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen (Konzertreihe »Klingendes Schloss«, »Tag des Thüringer Porzellans«) und Ausstellungen an das interessierte Publikum. In der Ausstellungsreihe »Varietas« waren unter dem Titel »Fürstliche Geschenke – Prunkvasen aus Berlin und St. Petersburg« vom 30. April bis zum 28. Oktober 2017 sechs monumentale Vasen und ein bemalter Porzellantisch zu bewundern, die aus der Kaiserlichen Manufaktur St. Petersburg und der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin stammen. Die in Zusammenarbeit mit der Bauhaus-Universität Weimar in Belvedere gezeigte Ausstellung »Migration der Dinge« (7. Juli bis 15. Oktober 2017) gab Einblicke in den mit Migrationsbewegungen einhergehenden Kultur- und Wissenstransfer in der Vergangenheit und Gegenwart.

2017 hat die Stiftung 345 Exponate für eigene Ausstellungen entliehen und 131 Exponate an 34 Einrichtungen verliehen.

Im Verbundprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) »Parerga und Paratexte. Wie Dinge zur Sprache kommen. Praktiken und Präsentationsformen in Goethes Sammlungen« untersuchen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universitäten Erlangen-Nürnberg, Bielefeld und Halle-Wittenberg sowie der Stiftung am Beispiel von Goethes naturwissenschaftlichen Sammlungen Fragen der zeitgenössischen Sammelpraxis und Systematisierung sowie der Wissenschaftsgeschichte. Zur Ergebnissicherung befindet sich eine sechsbändige Publikationsreihe in Vorbereitung, die in den Jahren 2018/2019 im Sandstein Verlag erscheinen wird. Für die aus dem Forschungs-

projekt heraus entwickelte Ausstellung, die voraussichtlich von September bis Dezember 2019 im Schiller-Museum präsentiert werden soll, wurde eine Feinkonzeption erarbeitet.

Das im Jahr 2001 aufgelegte Forschungsprojekt »Werkverzeichnis der kunstgewerblichen und raumkünstlerischen Arbeiten Henry van de Velde 1863–1957« wird nach Ablauf der Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft derzeit aus Mitteln der Klassik Stiftung weitergeführt.

Zur geplanten Aussonderung aus dem Möbelbestand der Zugänge zum Goethe-Nationalmuseum im Zeitraum von 1953 bis 1989 entsprechend den Standards des International Council of Museums (ICOM) und den Richtlinien des Deutschen Museumsbundes ist im Zuge der Provenienzforschung und der kulturhistorischen Bewertung die Erstellung einer Objektliste als Basis für das weitere Vorgehen erfolgt. Auch der gegenständliche Nachlass des Schriftstellers Gustav Freytag (260 Datensätze in den Bereichen Kunsthandwerk und Möbel) wurde einer umfassenden Revision zur Klärung der Provenienz unterzogen. Zudem wurde die Provenienz von 440 Objekten (Gemälde und Grafik, Möbel und Kunsthandwerk) aus dem Besitz der Familie Lemke aus Römhild (Vermögenszug infolge von Republikflucht zur DDR-Zeit) geprüft und restituiert. 50 Datensätze im Bestand Weimarer Malerschule erfuhren eine vertiefte Bearbeitung. Im Bestand Plastik erfolgte die Überarbeitung von rund 100 Datensätzen, vor allem als Ergebnis der Recherchen zur Ausstattung des Goethe-Wohnhauses. Die Revision des kunsthandwerklichen Bestandes führte zur Überprüfung der Provenienz von circa 1.200 Objekten. Im Bestand der Graphischen Sammlungen, ohne Berücksichtigung der Bestände Neue Sammlungen – Bauhaus-Museum, wurden insgesamt 3.850 Handzeichnungen und Druckgrafiken neu beziehungsweise nachinventarisiert. Die Mehrzahl der Erfassungen erfolgte im Rahmen des im Dezember 2016 gestarteten Projekts »Umzug Bergungskeller«. Auch wurde die Inventarisierung von 343 historischen Fotografien Adolphe Brauns sowie Fotos aus dem Nachlass Adolf Donndorfs durchgeführt. Im Goethe-Nationalmuseum wurden circa 9.000 Objekte der geowissenschaftlichen Sammlungen Goethes digitalisiert und nach modernen geologischen Gesichtspunkten bestimmt.

Im Projekt »Revisions-sichere, wissenschaftliche Erschließung und Dokumentation der Bauhaus-Grafik in Vorbereitung der Erstpräsentation im neuen Bauhaus-Museum« haben 5.323 Objekte im Bestand Bauhaus-Grafik eine Revision durchlaufen, um gesicherte Bestandszahlen zu ermitteln. Alle Datensätze konnten insbesondere hinsichtlich Eigentumsverhältnissen, Objektstatus und Standortangabe erschlossen beziehungsweise redigiert werden. Bei der wissenschaftlichen Erschließung konzentrierte sich das Projekt auf die Objektauswahl für das neue Bauhaus-Museum. Nachhaltige Synergien entwickelte das Projekt mit den beiden Fachgruppen »Dokumentation und Digitalisierung« sowie »Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in den Beständen der Klassik Stiftung Weimar«.

Die Restaurierungswerkstätten der Museen haben insgesamt 56 interne und externe Projekte mit 912 Objekten konservatorisch betreut, darunter 85 Zeichnungen von Hans Bocksberger d. J. (um 1570), das Weimarer Laufrad Karl von Draiss' (»Draisine«, 1820), Anton von Marons Winckelmann-Portrait (1768) sowie der Baerwind-Flügel (o. J.).

Mit einer Feierstunde würdigten am 21. Oktober 2016 im Festsaal des Goethe-Nationalmuseums die Direktion Museen und der Freundeskreis des Goethe-Nationalmuseums e. V. das Leben und Werk Louise Seidlers. Anlass war der 230. Geburtstag und der 150. Todestag der ersten Hofmalerin Deutschlands. Die vom Freundeskreis finanzierte Restaurierung der Grabstätte des Malers Johann Joseph Schmeller auf dem Historischen Friedhof sowie des dazugehörigen Gedenksteins ist weiter vorangeschritten.

Der Förderkreis Bauhaus.Weimar.Moderne. Die Kunstfreunde e. V. unterstützte die Sammlungen der Stiftung und führte das Projekt »Schlemmer für Weimar« fort. Es zielt darauf ab, die Wandgemälde im Salon der Wohnung von Adolf Meyer, die Oskar Schlemmer und Werner Gilles zugeschrieben werden, weiter untersuchen zu lassen und soweit möglich im neuen Bauhaus-Museum der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zudem arbeitet der Förderverein aktiv am Projekt »Topographie der Moderne« mit.

Dank des Freundeskreises Liebhabertheater Schloss Kochberg e. V. wurde der Ort in der Sommersaison 2017 zu einem attraktiven Anziehungspunkt für ein großes Publikum. Unter dem Titel »Glück ohne Ruh, Liebe, bist du!« bot das Sommerfestival ein vielfältiges Veranstaltungsprogramm mit rund 30 Opern, Schauspielen, Konzerten und Lesungen.

Der Freundeskreis Weimarer Kunstgesellschaft – Von Cranach bis Rohlfs e. V. organisierte ein anspruchsvolles Vortragsprogramm, das sich sowohl mit bedeutenden Professoren der Großherzoglichen Kunstschule wie Sascha Schneider und Max Thedy als auch mit Schülern wie Georg Koken auseinandersetzte. Unter dem Titel »VerSCHLOSSenes« widmete sich eine weitere Veranstaltungsreihe der Baugeschichte des Weimarer Stadtschlusses mit Bezug auf aktuelle Befunde und die geplante Instandsetzung. Zudem setzte die Weimarer Kunstgesellschaft ihr Engagement für Kinderprojekte im museumspädagogischen Bereich fort.

Die Direktion Museen konnte im Jahr 2017 eine Vielzahl neuer Kunstgegenstände erwerben:

Gemälde: Max Thedy: Waldlichtung mit Koppel und Holzklafter (19. Jahrhundert), Öl auf Leinwand; Anna Gerhardt: Porträt Theodor Müllers (1921), Öl auf Leinwand.

Grafiken: Albert Brendel: Kopfstudien eines Kälbchens als Skizze (19. Jahrhundert), Papier unter Glas im Rahmen; Marcus Behmer: 14 Grafiken (20. Jahrhundert); Theodor Joseph Hagen: Skizzenbuch mit 26 Grafitskizzen (19./20. Jahrhundert), Pappe, in helles Leinen gebunden; Theodor Joseph Hagen: Skizzen-

buch mit 131 Graft- und Kohleskizzen (19./20. Jahrhundert), Pappe, in dunkelbraun-grünliches Leinen gebunden; Theodor Joseph Hagen: Skizzenbuch mit 80 Zeichnungen (19./20. Jahrhundert), in helles Leinen gebunden; Bauhausmappen: Erste Mappe – Meister des Staatlichen Bauhauses Weimar (1921), Halbpergament, Pappe und Papier; Meistermappe des Staatlichen Bauhauses (1923) mit Schutzumschlag, Pappe, Papier, Halbpergament; Vierte Jahresgabe des Kreises graphischer Künstler und Sammler (1924), Nr. 67, Pappe und Karton mit Leinenrücken; Zweite Jahresgabe des Kreises graphischer Künstler und Sammler (1922), Nr. 213, Pappe und Karton mit Leinwandrücken; Fünfte Jahresgabe des Kreises graphischer Künstler und Sammler (1925), Nr. 12, Pappe und Karton mit Leinwandrücken; Mappe/Jahresgabe des Kreises Graphischer Künstler und Sammler (1921), Nr. 209, Pappe und Karton mit Leinenrücken, roter beschrifteter Aufkleber aus Stoff, mit Werken von Lyonel Feininger und Ludwig Hirschfeld-Mack; Victor Hugo: Landschaft mit Ruinen (ca. 1847–1851), Pinsel in Braun und wässriger Pinsel; Johann Wolfgang Goethe: Zwischen Rom und Neapel (1787), Bleistift, Feder und Pinsel in Braun (erworben mit Mitteln der Rudolf-August Oetker-Stiftung); Johann Wolfgang Goethe: Albano, Eremitage (1787), Bleistift (gelöscht), Feder und Pinsel in Braun; Wieland Förster: Daphne und Apoll (2001), Buntstift, teilweise mit nassem Pinsel übergangen, Weißhöhung; Christian Friedrich Schnauß: Petra pertusa oder Pierre pertuse by Basel (1785), Aquarell über Graft; Christian Friedrich Schnauß: Pont sur le torrent des Moulins sous Lausanne (1785), Aquarell über Graft, Büttenspapier; Christian Friedrich Schnauß: II^{de} Vue du Rocher de Pierre-Perthus dans l'Evêché de Basle (1785), Aquarell über Graft.

Kunstgewerbe: Sauciere aus dem Brautservice mit italienischen Landschaften der Zarentochter und Großherzogin Maria Pawlowna (1797/1801), Kaiserliche Porzellanmanufaktur Russland; Spazierstock mit Elfenbeingriff mit Knauf in Form eines Hundes (19. Jahrhundert); Henry van de Velde: Service (bestehend aus drei Tassen, drei Untertassen, Sahnekännchen, Zuckerdose) aus dem »Thee- u. Kaffeeservice nach Professor van de Velde« (1904).

Folgende Werke erhielt die Klassik Stiftung als Schenkungen:

Kunstgewerbe: 16 Thüringer Porzellane (18./19. Jahrhundert) (Schenkung von Andreas Wiegel, Randersacker); 6 Schreibzeuge (18./19. Jahrhundert) (Schenkung von Volker Strätz, Randersacker); Tasse mit dem Porträt des Dichters Karl Wilhelm Ramler sowie Untertasse (1776), Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (anonyme Schenkung); Medaillon mit Miniaturmalerei (um 1750) (Schenkung von Elke Volz, Bonn); Entwurf einer Nietzsche-Säule und Entwurf des Standbildes Friedrich Nietzsches für ein Nietzsche-Denkmal (1914) (aus dem Nachlass von Karl Donndorf; Schenkung von Michael Donndorf, Stuttgart); Johann Friedrich August Tischbein: Porträt Christoph Martin Wielands (1795), Öl auf Leinwand (anonyme Schenkung); Henry van de Velde: Arm-

lehnstuhl (um 1905) (Schenkung von Wolf D. Pecher, München); Firma Theodor Müller, Weimar: 2 Münzteller mit 31 bzw. 47 Münzen (1909), Silber, getrieben, montiert, graviert: »Zur Erinnerung an den 1. Aug. 1914 (angefertigt im Auftrage des Dr. K. Witte von Firma Th. Müller – Weimar Aug. 1924« (Schenkung der Weimarer Kunstgesellschaft – von Cranach bis Rohlf e. V., mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung der Fielmann AG).

Grafiken: Adolf Donndorf: im Atelier mit Modell [o. T.] (M. Louise und A. Donndorf) (1857), Grafit (Schenkung von Michael Donndorf, Stuttgart); Gustave Doré: Jeune femme nue se mirant dans un bassin circulaire (18./19. Jahrhundert), Grafit, Feder in Braun, grau laviert (Schenkung von Charles Booth-Clibborn, London); Guillaume Guillon-Lethière: Portrait de Paul Joseph Notre (um 1800), schwarze Kreide, teilweise gewischt, Spuren von Grafit und weiß gehöht (Schenkung von Wilhelm Winterstein, München); Walter Herzog: Harzwinter (1989), Radierung in Braun gedruckt (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Eckhard Kempin: Ein Suchen – ein Schweigen 2 (1993), Collage (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Max Walter Lipfert: Winterliche Strassenansicht mit rodelnden Kindern (1998), Heliogravüre (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Max Walter Lipfert: Winterlicher Weinberg (1998), Heliogravüre (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Alexandre Lunois: Danseuse espagnole remettant son soulier (1896), Aquarell über Grafit (Schenkung von Karin Girke, Köln); Alexandre Lunois: Danseuse espagnole remettant son soulier (um 1896), Farblithografie (Schenkung von Karin Girke, Köln); Manfred Luther: 29 Siebdrucke aus dem Künstlernachlass (undatiert), (Schenkung von Fritz Hennig, Dresden); Alfred Mörstedt: Abstrakte Komposition »Um Weihnachten« (um 1966), Grafit, Feder in Schwarz, Aquarell, weiß gehöht (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Bernhard Neher d.J.: Entwurf der Begleitbilder zu Schillers Drama *Die Verschwörung des Fiesco zu Genua* im Schillerzimmer des Residenzschlosses in Weimar (1836), Feder in Grau, Grafit (Schenkung der Weimarer Kunstgesellschaft – von Cranach bis Rohlf e. V., mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung der Fielmann AG); Bernhard Neher d.J.: Bildstreifen zu Goethes Ode *Meine Göttin* im Goethezimmer des Residenzschlosses in Weimar (1840/1841), Feder in Schwarz (Schenkung der Weimarer Kunstgesellschaft – von Cranach bis Rohlf e. V., mit finanzieller Unterstützung durch die Stiftung der Fielmann AG); Otto Paetz: Ansicht der Wartburg (1966), Radierung mit Plattenton gedruckt (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Otto Paetz: Schneetauen. Hügelige Winterlandschaft mit Strommasten (1970), Radierung, Aquatinta und Kaltnadel (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); Paul Prött: Johann Wolfgang Goethes Geburtshaus in Frankfurt a. M., Radierfolge mit Deckblatt und sechs Radierungen, Vorzugsausgabe (um 1920), Letterndruck, Bütten/Tonpapier (Schenkung des Goethe-Instituts Bordeaux); Holger Runge: WEIMARS

Großer Poet (1976), gedruckter Stadtplan, überzeichnet mit Grafit, Farbstift und Pastellkreide (Geschenk des Künstlers); Holger Runge: Weimars großer Poet Chr. M. Wieland (1976), Radierung, Vernis mou und Hartgrundätzung (Geschenk des Künstlers); George Sand: Un ruisseau entre montagnes (1873/1874), Aquarell und Dendriten (Schenkung von Wilhelm Winterstein, München); Hans Vent: Grafikmappe »Szenen« mit 12 Radierungen (1992) (Schenkung von Matthias Flügge, Berlin); Hans Vent: Grafikmappe »Akte« mit 12 Radierungen (1991) (Schenkung von Matthias Flügge, Berlin); [unbekannter Leipziger Künstler:] Solikamsk im Winter (1946), Feder in Schwarz und schwarze Kreide (Schenkung aus dem Nachlass von Inga Schulz, Weimar); 86 historische Fotos und ein Druck aus dem Nachlass von Adolf und Karl Donndorf (Schenkung von Michael Donndorf, Stuttgart); Notgeld/»Goethegeld« von Artern mit Bildnis Johann Wolfgang Goethes und Notgeld der Stadt Weimar mit Bildnis Friedrich Schillers (beide 1921), kolorierter Druck (Schenkung des Kantons St. Gallen, Departement des Inneren, Amt für Kultur, Staatsarchiv).

Als Dauerleihgaben konnte die Klassik Stiftung folgende Werke verzeichnen:

Kunstgewerbe: Henry van de Velde: Schreibtisch (Entwurf, 1897), Mahagoni, Glas, Leder; Beistellschränken (1897/1898), Padouk; Armlehnstuhl (1897/1898), Padouk, Leder; Schrank für eine Bibliothek (1897/1898), Padouk; 2 Schreibtischessel »Modell Cassirer« (1897/1898), Nussbaum, Leder; Musikzimmerschrank (um 1902), Eiche; 2 Frisierstühle für Damen (1897/1898), Nussbaum, Leder; Servierwagen mit ausklappbaren Seitenteilen (1903), Birnbaum; Armlehnsessel, verstellbar (Entwurf, 1903), Rotbuche; 2 Armlehnstühle (Entwurf, um 1905), Esche; 2 Speisezimmerstühle, (Entwurf, 1903), Rotbuche; 2 Bücherregale (1910), Esche; Beistellschrank (1910), Esche; Schreibtisch (1906/1907), Eiche. Mies van der Rohe: Barcelona-Sessel (1929/1931), Flachstahl, verchromt und verschweißt, Leder- und Gummiriemen, Auflage: Lederbezug, kassettiert, gesteppt; Barcelona-Hocker (1929/1931), verchromt und verschweißt, Leder- und Gummiriemen, Auflage: Lederbezug, kassettiert, gesteppt; Daybed mit originaler Auflage und Nackenrolle (1937), Leder, Edelstahl, Holz, sowie Decke für Daybed; Schreibtisch (1930, aus Villa Tugendhat, Brünn), Massiv- und Schichtholz, Palisanderfurnier; Büchervitrine (1930), Schicht- und Sperrholz, Palisanderfurnier, durchlaufende, verchromte Stahlrohrstützen mit weißen Gummi-Unterlegscheiben; Schreibtisch (1928–1930, aus Haus Lange, Krefeld), Schicht- und Sperrholz, Makassarfurnier, mit 2 Schubladen; 4 Stühle MR 10 (1928), Stahlrohr, schwarzes Korbgeflecht; Freischwinger MR 10 (1927), Stahlrohr, Lederbezug; Beistelltisch MR 130 (1931), Stahlrohr, Tischplatte aus Schwarzglas; Multifunktionales Ruhemöbel (1931), Stahlrohr, Segeltuchbespannung; Freischwinger MR 20 (1931), Stahlrohr, rot lackiert, Korbgeflecht; 2 Bücherschränke/Sideboards (1937), Makassar und Nussbaum; Lampe (1931, aus Haus Lemke, Berlin), Glas, Metall; Lampe

(1931, aus Villa Tugendhat, Brünn), Glas, Metall; Regal (1931, für die Deutsche Bauausstellung Berlin 1931), Palisander, Stahlrohr, vernickelt, Massivholz, Schichtholz, Palisanderfurnier. Lilly Reich: kleines Schränkchen (1930), furniert, Massivholz, gebeizt, poliert; kleiner Humidor in Schrankform (1930), Eiche massiv, Eiche Furnier, vermutlich auf Plattenmaterial, vermutlich Furnier (Exot) auf Unterseite, Metall (Beschläge, Schrauben, Blech), Glastafeln (schwarz). Eduard Ludwig: Mappen- und Dokumentenständler (1927), Massivholz, Schichtholz, Makassarfurnier.

Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Vom 3. bis zum 5. Mai 2017 richtete die Herzogin Anna Amalia Bibliothek zusammen mit dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel das Kolloquium »Sammeln – Forschen – Wissen« aus. Während unter dem Titel »Wissen der Sammlungen« die baulichen, inhaltlichen, sozialen und historischen Dimensionen von Beständen anhand material- und sammlungsübergreifender Fragestellungen erörtert wurden, ging es in einem weiteren Themenschwerpunkt um »Forschen in Sammlungen« vor dem Hintergrund der Projekte des Forschungsverbundes. Reinhard Laube, seit Oktober 2016 Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, bezog in seinem Einführungsvortrag den Titel des Kolloquiums auf die spezifischen Perspektiven einer Forschungsbibliothek. Vor dem Hintergrund des von der Akademie der Wissenschaften und der Künste Nordrhein-Westfalen geförderten Langzeitprojekts »Niklas Luhmann – Theorie als Passion. Wissenschaftliche Erschließung und Edition des Nachlasses« machte der Bielefelder Soziologe André Kieserling den berühmten Zettelkasten Luhmanns zum Gegenstand seines Abendvortrags: »Mit Zetteln den Zufall zähmen. Wie dachte Niklas Luhmann?«. Das Kolloquium diente unter anderem dazu, die Erschließung, Erforschung und Präsentation von Sammlungen als zukünftiges zentrales Handlungsfeld der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Verbund mit anderen sammlungsführenden Einrichtungen auszuweisen.

Mit dem Format »Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek« hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im August 2017 eine Vortragsreihe initiiert, die darauf abzielt, mit Impulsen von außen die Handlungsfelder einer Archiv- und Forschungsbibliothek zu profilieren und zu diskutieren. Als vorläufige Dauerausstellung wird die wiederaufgelegte Präsentation »Restaurieren nach dem Brand« im Renaissancesaal gezeigt, um einem oft geäußerten Informationsbedürfnis der Besucherinnen und Besucher Rechnung zu tragen und beispielhaft die innovative Bedeutung von Projekten des Brandfolgenmanagements zu veranschaulichen. Als weiteres Novum stellen Vitrinen im Studienzentrum und im Historischen Gebäude unter dem Motto »Neu in der Bibliothek« exemplarisch und mit knappen Erläuterungen Neuerwerbungen vor.

Den Höhepunkt des Besuchsprogramms im Jahr 2017 stellte die Visite des niederländischen Königspaars Willem-Alexander und Maxima dar, die im Februar während ihrer Thüringen-Reise auch in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek gastierten. Dabei waren insbesondere die Erinnerung an die aus den Niederlanden stammende Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach und ihre Verwandtschaft im Rokokosaal sowie die niederländischen Bezüge in den Sammlungen des Hauses für das Königspaar von Interesse. Ebenfalls im Februar 2017 besuchten der scheidende Bundespräsident Joachim Gauck und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und trugen sich »Mit Anerkennung, Respekt und Dankbarkeit« in das Gästebuch ein.

Insgesamt wurden im Jahr 2016 circa 16.795 Bücher (2015: 14.622) neu in den Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aufgenommen – sowohl aktuelle wissenschaftliche Bücher, Zeitschriften und elektronische Medien zur Literatur- und Kulturgeschichte wie auch Antiquaria. Für Bucherwerbungen konnte die Bibliothek im Jahr 2016 rund 1.011.400 € (2015: 840.000 €) ausgeben. Davon stammen 384.222 € aus Spendenmitteln im Zusammenhang mit dem Bibliotheksbrand und 150.000 € aus den für die Jahre 2016 bis 2018 zugesagten jährlichen Zuschüssen der Carl Friedrich von Siemens Stiftung (München). Diese Mittel ermöglichten die Erwerbung internationaler Forschungsliteratur von der europäischen Reformation über die Kultur- und Wissenschaftsgeschichte der Neuzeit bis hin zur aktuellen Literatur-, Geschichts- und Medientheorie, Philosophie und Belletristik. Ein weiterer Erwerbungs-schwerpunkt lag auf der Geschichte und Nachwirkung des 1919 in Weimar gegründeten Staatlichen Bauhauses. Insgesamt umfasste der Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek mit Ablauf des Jahres 2016 rund 1.084.800 Einheiten. Im Freihandbereich des Studienzentrums sind nunmehr über 144.000 Bände (2015: 141.000) zugänglich.

Neben der Wiederbeschaffung von Büchern nach dem Brand ist auch die Ergänzung der historischen Sammlungsschwerpunkte kontinuierlich vorangeschritten. Die kostbarste Erwerbung im Bereich der Einbandkunst waren zwei Teilbände der Jenaer Luther-Ausgabe von 1561 und 1562, die der Weimarer Hofbuchbinder Johannes Weischner für den Grafen von Mansfeld-Heldrungen angefertigt hat. Von den zum Themenfeld Bauhaus gehörigen Erwerbungen sind die Arbeits- und Werkstattbibliothek des Weimarer Buchbindermeisters Otto Dorfner und weitere seiner bedeutenden Arbeiten hervorzuheben sowie Teile der Arbeitsbibliothek des Bauhaus-Forschers Karl-Heinz Hüter.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek stellt ihren Nutzerinnen und Nutzern zunehmend auch E-Books, E-Journals und Datenbanken zur Verfügung. Besondere Beachtung verdient die gemeinsame Erwerbung der Datenbank »Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933–1945« in Kooperation mit der Bibliothek der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

Im Bereich der Erschließung erfolgte mit der Einführung des neuen Regelwerkes *Resource Description and Access* (RDA) Anfang 2016 die Anpassung der Katalogisierung an einen neuen internationalen Standard. Die großen Weimarer Online-Bibliografien wurden im Berichtszeitraum kontinuierlich fortgeführt. Im August 2016 fand nach langjähriger Vorbereitung die Freischaltung der neuen »Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar und ihrer Bestände online« statt (<https://lhwei.gbv.de/LNG=DU/DB=4.3/>). Sie enthält knapp 4.800 bibliografische Datensätze zur Geschichte des Hauses und seiner Bestände.

Seit November 2016 ist das neue Portal »Digitale Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« für die Öffentlichkeit freigeschaltet (<http://haab-digital.klassik-stiftung.de>). Das Produktions- und Workflowsystem Goobi sowie die Präsentationssoftware Intranda Viewer haben das bislang im Einsatz befindliche Dokumentenmanagementsystem »Monographien Digital« abgelöst. Digitalisate werden nun standardmäßig mit einem Uniform Resource Name (URN) versehen und sind damit seitenbezogen zitierbar.

Im Rahmen des zum Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) gehörenden Teilprojekts »Autorenbibliotheken«, das an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek angesiedelt ist, wird ein neuer elektronischer Katalog von Goethes Privatbibliothek und seinen Entleihungen aus der Herzoglichen Bibliothek erarbeitet. Das als ›work in progress‹ im Herbst 2016 unter dem Titel *Goethe Bibliothek Online* freigeschaltete Verzeichnis steht allen Interessierten zur Verfügung (<https://lhwei.gbv.de/DB=2.5/>). Ergänzend zu den üblichen Recherchertools bietet der Katalog auch die Möglichkeit einer systematischen Suche.

Unter dem Schlagwort »Transformation in die Praxis« konzipiert und getestet die Herzogin Anna Amalia Bibliothek den Wissens- und Methodentransfer aus dem Katastrophenmanagement der Brandfolgenbewältigung in die Alltagspraxis der Bestandserhaltung. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung mengentauglicher Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung der Bestände. Dieser Prozess soll in die Erarbeitung eines Erhaltungskonzepts für den Gesamtbestand der Bibliothek münden und eine Perspektive bis 2030 eröffnen. Ein typisches Beispiel von Entwicklungs- und Transformationsleistungen aus der Brandfolgenbewältigung stellen jene Schutzumschläge dar, die künftig für die Konservierung historischer Seideneinbände angewendet werden. Unter dem Motto »Erste Wahl« hat die Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) ein Modellprojekt zur Konservierung historischer Seideneinbände mit internationaler Beteiligung gefördert. Teil des Projektes war ein internationaler Workshop, der am 2. und 3. November 2016 in Weimar stattfand.

Unter Beteiligung von 27 Restaurierungswerkstätten und Buchbindereien wurden mittlerweile 36.500 der insgesamt 37.000 durch den Bibliotheksbrand am 2. September 2004 wasser- und hitzegeschädigten Bände mit Einband-

schäden konserviert und restauriert. Sie stehen der Benutzung wieder zur Verfügung. Aus der Gruppe der Bände mit schweren Brandschäden, den sogenannten Aschebüchern, sind mit insgesamt 738.646 Blatt inzwischen mehr als 60 Prozent des Bestandes restauriert worden. Im Jahr 2016 durchliefen 103.769 Blatt den aufwendigen Restaurierungsprozess. Noch circa 460.000 Blatt der Aschebücher und Musikalienfragmente sind zu bearbeiten. Hinzu kommt ein noch nicht bezifferbarer Restbestand an Fragmenten, deren Erhaltung technisch derzeit noch nicht zu lösen ist.

Bei der Sichtung und Identifizierung brandgeschädigter Notenfragmente in der Legefelder Spezialwerkstatt kam ein Konvolut mit bislang offenbar unbekanntem Handschriften des Weimarer Kapellmeisters Johann Nepomuk Hummel zum Vorschein. Das Konvolut, das im Jahr 2004 einige Wochen nach dem Brand im Stammhaus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek aus einem Brandschutzcontainer geborgen wurde und nun für die Multispektraldigitalisierung vorbereitet wird, war im alten Musikalienkatalog der Bibliothek noch unter dem Stichwort »ohne Autor« verzeichnet. Es enthält kleine Kompositionen und Ausschnitte aus unterschiedlichen Werken Hummels, beispielsweise aus seiner Ouvertüre der Begleitmusik zu Joseph von Auffenbergs 1834 in Weimar aufgeführtem Schauspiel *Der Löwe von Kurdistan*, die Vertonung der *Stamm-buchsweihe* von Johann Wolfgang Goethe für drei Stimmen und Klavier sowie ein *Thema mit Variationen* für Klavier.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. hat die Bibliothek im vergangenen Jahr erneut auf vielfältige Weise unterstützt und einige Projekte dadurch eigens ermöglicht: Dazu zählen eine überaus erfolgreiche Spendenaktion, die mit der Finanzierung aus Vereinsvermögen die Erwerbung der umfangreichen Stammbuchsammlung von Hans Stula ermöglicht hat, sowie die Fortführung des Projekts »Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern«. Auch das Kolloquium zum Thema »Sammeln – Forschen – Wissen« und die neue Vortragsreihe »Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek« konnten dank der Unterstützung des Vereins stattfinden.

Im Jahr 2016 haben über 133.000 Besucherinnen und Besucher das Historische Bibliotheksgebäude besichtigt, darunter rund 83.000 den Rokokosaal. Damit sind die Zahlen etwas geringer als im Vorjahr. Im Studienzentrum betrug die Anzahl der Benutzerinnen und Benutzer rund 54.000, die der Ausleihvorgänge rund 70.000. Während die Anzahl der Benutzerinnen und Benutzer gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist, sind die Ausleihvorgänge leicht rückgängig. Nach in den Vorjahren stetig steigenden Nutzungszahlen des Lesesaals im ersten Obergeschoss des Studienzentrums ist nun erstmals ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Goethe- und Schiller-Archiv

Den Schwerpunkt der Aktivitäten in der Abteilung Editionen bildete die Weiterarbeit an der in Kooperation mit der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig und der Digitalen Akademie Mainz (Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz) aufzubauenden digitalen Forschungsplattform »PROPYLÄEN. Goethes Biographica«. Im Rahmen dieses Projekts erfolgt die Fortführung der historisch-kritischen Ausgaben zu Goethes Briefen und Tagebüchern, der um die Volltexte erweiterten Regesten der Briefe an Goethe sowie der Dokumentation *Goethe – Begegnungen und Gespräche*. Anlässlich der ersten Projektevaluierung durch die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften fand im Sommer 2017 eine Begehung durch drei Fachgutachter statt. Das daraus resultierende Gutachten bewertete die bisherige Arbeit der PROPYLÄEN-Projektgruppe ausgesprochen wohlwollend, wobei die produktive Arbeitsatmosphäre besonders hervorgehoben wurde. Trotz der aufwendigen Vorbereitungen für die Evaluation konnten die am Goethe- und Schiller-Archiv angesiedelten Editionsprojekte planmäßig fortgeführt werden.

Auch die Erstellung der historisch-kritischen Ausgabe der Briefe Goethes ist zügig vorangeschritten. Die beiden Teilbände (Text und Kommentar) von Band 8 (Ende Juni 1788 – Ende 1790) sind in der Drucklegung und sollen im letzten Quartal 2017 erscheinen. Das Manuskript zu Band 9 (1791–1793) befindet sich in der Redaktion, das zu Band 10 (1794–1795) ist bereits zum Abschluss gekommen. Die Drucklegung der Bände 9 und 10 (jeweils Text und Kommentar) ist für 2018 vorgesehen. Fortgesetzt wurden die Arbeiten an den Bänden 4, 11, 13 und 14. Der Abschluss der Manuskripte zu den Bänden 4 (1780–1781) und 11 (1796) wird 2018 erfolgen.

Bei der historisch-kritischen Ausgabe von Goethes Tagebüchern sind die Arbeiten am Kommentar zum neunten Band planmäßig fortgeschritten. Die Satzerstellung des Textbandes beim Verlag ist erfolgt, sodass diese Vorlage nun für die weiteren Redaktionsarbeiten zur Verfügung steht.

Der neunte Band der *Briefe an Goethe. Gesamtausgabe in Regestform* ist 2017 in zwei Teilbänden erschienen und erschließt mehr als 1600 Briefe an Goethe über Regesten und Register. Die Erstellung der Volltexte für die Forschungsplattform ist neben den Regestarbeiten für den zehnten Band zügig vorangeschritten.

Die Abteilung Medienbearbeitung und Mediennutzung im Goethe- und Schiller-Archiv hat die Erschließung der Archivbestände im Berichtszeitraum kontinuierlich fortgesetzt. Erstmals neu erschlossen und verzeichnet wurde der Bestand des Nietzsche-Forschers Fritz Koegel. Die inventarmäßige Erschließung und Verzeichnung des Bestandes Goethe-Varia hat begonnen. Weitergeführt wurde die Bearbeitung der Goethe-Rechnungen, des Frommannschen Familienarchivs, der Bestände Friedrich Hebbel und Friedrich von Müller, des Institutsarchivs der Klassik Stiftung zu den Nationalen Forschungs- und

Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar sowie der Neuzugänge.

Die Digitalisierung der Werkmanuskripte Friedrich Nietzsches für die *Digitale Faksimile-Gesamtausgabe* (DFGA) kam im November 2016 zum Abschluss. Im DFG-Projekt zur Förderung der Ausgabe stand 2017 die vertiefte Erschließung, Datenbearbeitung und die Erstellung von Konkordanzen im Mittelpunkt. In einem ersten Verzeichnis erfolgte die Erfassung der im Goethe- und Schiller-Archiv aufbewahrten Unterlagen des Nietzsche-Editors Mazzino Montinari.

Im Rahmen der neuen historisch-kritischen Hybrid-Edition von Goethes *Faust*, an der das Goethe- und Schiller-Archiv als Projektpartner des Freien Deutschen Hochstifts in Frankfurt am Main und der Julius-Maximilians-Universität Würzburg beteiligt ist, wurde am 28. August 2017 die Beta-Version 3 (<http://beta.faustedition.net/>) freigeschaltet, die erstmals auch Dokumente zur Entstehungsgeschichte des *Faust* enthält.

In Zusammenarbeit mit Gaby Pailer von der University of British Columbia (Vancouver) fand eine vollständige Digitalisierung der Briefwechsel Charlotte von Schillers mit Karl Ludwig von Knebel und Charlotte von Stein statt.

Auch im vergangenen Jahr flankierten zahlreiche bestandsbegleitende Maßnahmen die Konservierung und Restaurierung der Handschriften des Archivs. Im Zuge der Bearbeitung des Bestandes »Weimarer Nationaltheater« wurden die Text-, Regie- und Soufflierbücher mit Mitteln aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Landes Thüringen grundlegend gereinigt, restauriert und in maßgefertigte Buchschachteln verpackt. Im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung haben die Bestände Karl Ludwig von Knebel und Sophie von La Roche eine Neuverfilmung durchlaufen.

Im Berichtszeitraum haben zahlreiche Neuerwerbungen Eingang in die Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs gefunden. Dank der Unterstützung durch einen privaten Förderer und durch die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs e. V. ist es gelungen, die Handschrift der frühesten literarischen Arbeit Charlotte von Steins, *Rino. Ein Schauspiel in drey Abtheilungen* (1776), zu erwerben, die seit gut einem Jahrhundert als verschollen galt. Darüber hinaus kaufte das Archiv auf der Frühjahrsauktion der Autografenhandlung J. A. Stargardt (Berlin) einen Brief von Herzog Carl August von Sachsen-Weimar und Eisenach an Johann Gottfried Herder vom 18. Juni 1802, einen Brief von Caroline Herder an eine Fürstin aus dem Jahr 1809, einen Brief von Christian Gottfried Schütz an seine Ehefrau Anna Henriette vom 20. Juni 1778 sowie zehn Briefe von Ottilie von Goethe an Charlotte Hardtmuth, geb. Völkel aus den Jahren 1869 und 1870. Zudem ist für den Berichtszeitraum der Ankauf dreier Briefe von Johann Wolfgang Goethe zu verzeichnen: an einen unbekanntem Empfänger, an Christian Gottlob von Voigt vom 15. Januar 1814 und an Johann Gottfried Schadow vom 28. Februar 1817. Ein neu erworbenes Konvolut aus dem Nachlass der Freiherrn von Wolzogen, das unter anderem fünf

Briefe Luise von Lengefelds, der Mutter Charlotte von Schillers, und sieben Briefe des Vaters Carl Christoph von Lengefeld enthält, ergänzt den Teilbestand von Schillers Familie. Der Liszt-Bestand wuchs durch den Ankauf eines Billets von Franz Liszt und eines Alexander Wilhelm Gottschalg zugeeigneten Widmungsexemplars von Liszts *Requiem für die Orgel* vom 20. April 1885. Des Weiteren gelangten durch eine Schenkung zwei Manuskripte von Christoph Wilhelm Hufeland sowie Studien zu seinem Leben und Werk ins Goethe- und Schiller-Archiv. Die im Autografenhandel erworbenen Manuskripte *Erlebnis und Werk* sowie *Sachlichkeit und Eheschließung* ergänzen den Bestand der Schriftstellerin Gabriele Reuter.

Neben wertvollen Briefen von Johann Wolfgang Goethe und Christoph Martin Wieland ermöglichte die Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs auch den Erwerb zahlreicher Autografen aus den Nachlassbeständen des Eisenacher Kammerpräsidenten Carl Christian von Herda zu Brandenburg und seiner Familie sowie der Familie des Weimarer Staatsministers Karl Wilhelm von Fritsch. Dabei handelt es sich unter anderem um Autografen von Herzog Carl August, Christian Gottlob von Voigt, Jean Paul, Julie von Bechtolsheim, Christoph Martin Wieland, Carl Friedrich von Fritsch, Ludwig von Fritsch und Louis Spohr.

Im Rahmen eines Weimar-Besuches am 8. Februar 2017 würdigte das niederländische Königspaar die Gründung des Goethe- und Schiller-Archivs durch die niederländische Prinzessin und Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach. In der Petersen-Bibliothek wurden dem Königspaar und seiner Entourage ausgewählte Handschriften präsentiert. Zudem führte die Restaurierungswerkstatt moderne Strategien zum Erhalt von Handschriften vor.

Reges Interesse fanden auch die beiden von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Goethe- und Schiller-Archivs kuratierten Ausstellungen. Vom 20. Januar bis zum 27. Mai 2017 fand die Ausstellung »Charlotte von Stein – Schriftstellerin, Freundin und Mentorin« statt, die aufgrund des großen Erfolgs am 25. September 2017 mit leicht geänderter Exponatenauswahl wieder aufgenommen wurde und noch bis zum Jahresende zu sehen ist. Im Rahmen der Liszt Biennale Thüringen 2017 präsentierte das Goethe- und Schiller-Archiv vom 2. Juni bis zum 17. September 2017 die Ausstellung »Génie oblige – Liszt-Autographen aus dem Nachlass«.

Die Zusammenarbeit mit der Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs erwies sich auch im Jahr 2017 als fruchtbringend. Zusätzlich zu den bereits erwähnten Ankäufen wertvoller Handschriften, die die Bestände des Goethe- und Schiller-Archivs wesentlich bereichern, konnte der Verein mit zahlreichen Veranstaltungen, die sich thematisch dem Archiv und seinen Beständen widmeten, seine erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit fortsetzen. Hierzu zählt auch das jährliche Sommer-Hausfest für Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dessen Ausrichtung erneut die Freundesgesellschaft übernahm.

Forschung und Bildung

Einer der Themenschwerpunkte des Vorjahres prägte die Arbeit des Referats Forschung und Bildung auch 2017: Johann Gottfried Herder und sein vielgestaltiges Werk standen im Zentrum einer wissenschaftlichen Tagung, die von der Klassik Stiftung, der Weimar-Jena-Akademie, der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie dem Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis gemeinsam ausgerichtet wurde. Ausgehend vom Tagungstitel »Herder – Luther. Das Erbe der Reformation in der Weimarer Klassik« untersuchten die eingeladenen Referentinnen und Referenten vom 9. bis zum 12. Februar 2017 Herders Anspruch auf eine Nachfolge Luthers sowie die Rezeption der Reformation im Kontext der Weimarer Klassik. Die Veranstaltung stand im Zusammenhang mit dem vom Freistaat Thüringen im Rahmen der Luther-Dekade geförderten Projekt »Reformation – Aufklärung – Moderne. Das Herderforum in Weimar als Erinnerungsort und Lernwelt«.

Neben Herder bildete Johann Joachim Winckelmann einen zweiten Arbeitsschwerpunkt des Referats im Jahr 2017. Im Mittelpunkt stand der zur Ausstellung »Winckelmann. Moderne Antike« erschienene und neueste Forschungsergebnisse bündelnde Katalog. Zudem richtete das Referat während der Ausstellung in Kooperation mit der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 29. Juni bis zum 1. Juli 2017 eine Tagung aus, die unter dem Titel »Archäologien der Moderne. Winckelmann um 1900« der Frage gewidmet war, inwiefern die verschiedenartigen Antikendiskurse an der Schwelle zum 20. Jahrhundert vom Begründer der modernen Archäologie und Kunstgeschichte geprägt worden sind. Auch das Wissenschaftliche Jahrbuch der Klassik Stiftung beleuchtete im Jahr 2017 die Wirkungsgeschichte des Gelehrten, wobei vor allem dessen spezifische Rezeption in Weimar vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart perspektiviert wurde.

Des Weiteren verantwortete das Referat Forschung und Bildung die Publikation des Bandes »Humanismus« in der Krise. Debatten und Diskurse zwischen Weimarer Republik und geteiltem Deutschland. Der in der Schriftenreihe *Klassik und Moderne* erschienene Band ging hervor aus einer im Herbst 2015 gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena ausgerichteten Konferenz. Vor dem Hintergrund, dass der Begriff »Humanismus« in der Publizistik zwischen 1930 und 1950 so häufig wie nie zuvor verwendet worden ist, rekonstruieren die Beiträge des Bandes aus interdisziplinärer, insbesondere literatur- und philosophiegeschichtlicher Perspektive die in dieser Zeit kursierenden Konzepte eines neuen Humanismus sowie verschiedene humanismuskritische Positionen. Dabei zeigt sich, wie stark noch die beiden deutschen Nachkriegsstaaten durch die Humanismusdebatten der vorangehenden Jahrzehnte geprägt worden sind.

Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses veranstaltete das Referat Forschung und Bildung gemeinsam mit der Forschungsstelle »Nietzsche-

Kommentar« der Heidelberger Akademie der Wissenschaften vom 29. Juni bis zum 2. Juli 2017 erneut ein Oßmannstedter Nietzsche-Colloquium, bei dem Doktoranden und Postdoktoranden ihre Forschungsvorhaben zur Bedeutung Nietzsches als Leser im Kontext seiner persönlichen Bibliothek vorstellten und diskutierten.

Seit 2010 betreibt die Klassik Stiftung systematische Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern in ihren Sammlungen. Nachdem dieser Arbeitsbereich bislang im Rahmen drittmittelfinanzierter Projekte verortet war, widmen sich seit dem 1. Januar 2017 drei aus Stiftungsmitteln finanzierte Mitarbeiter der Aufklärung von verdächtigen Erwerbungen während der NS-Zeit sowie der Erbensuche und Restitution. Die Überprüfung der Erwerbungsjahre 1933 bis 1939 wurde bis 2016 weitgehend abgeschlossen, sodass 2017 die voraussichtlich bis Mitte 2019 andauernden Recherchen zu den Erwerbungsjahren 1940 bis 1945 anlaufen konnten. Ein Konzept für den methodischen Fortgang der Forschungen zu den Erwerbungen nach 1945 wird derzeit erarbeitet.

Der Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) hat 2017 seine Arbeit im Rahmen der ersten Förderperiode fortgesetzt und einen Antrag auf eine zweite, wiederum fünfjährige Förderphase beim Bundesministerium für Bildung und Forschung eingereicht. Mit einem Abschluss des mehrstufigen Begutachtungsprozesses ist im Frühsommer 2018 zu rechnen. Die kontinuierlich fortschreitende Arbeit in den drei Verbundeinrichtungen wurde im Berichtszeitraum durch eine Vielzahl wissenschaftlicher Veranstaltungen flankiert. In Weimar richteten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Forschungsprojekts »Autorenbibliotheken« vom 8. bis zum 10. November 2016 eine internationale Tagung aus, die sich dem Thema »Autorschaft und Bibliothek. Sammlungsstrategien und Schreibverfahren« widmete. Am 28. November 2016 hielt die MWW-Gastwissenschaftlerin Claudine Moulin in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek einen Vortrag über »Annäherungen an den Rand. Zur Kulturgeschichte der Annotation«. Das Projekt »Bildpolitik« veranstaltete vom 29. November bis zum 1. Dezember 2016 den Workshop »Bildpolitik. Theorie und Geschichte visueller Überzeugungskraft«. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des MWW-Projekts »Text und Rahmen« veröffentlichten zu Beginn des Jahres 2017 den Band *Rahmungen. Präsentationsformen und Kanoneffekte*. Auch die Arbeit am *Faust-Handbuch* im MWW-Teilprojekt »Der Faust-Stoff und seine Medialisierungen« ist im Berichtszeitraum planmäßig vorangeschritten. In der zweiten Jahreshälfte 2017 erfolgte die Schlussredaktion für sämtliche Texte und Bilder. Der circa 600 Seiten umfassende Band soll im Frühjahr 2018 im Verlag J. B. Metzler erscheinen.

Einen Arbeitsschwerpunkt der Weimarer MWW-Projekte bildete die Vorbereitung der von Februar bis Juli 2018 in der Kunsthalle München zu sehenden Ausstellung »Du bist Faust. Goethes Drama in der Kunst«. Die kulturgeschichtlich ausgerichtete Schau wird zahlreiche Exponate aus deutschen, euro-

päischen und außereuropäischen Sammlungen zusammenführen, um die nationale wie internationale Wirkungsgeschichte von Goethes *Faust* in der Bildenden Kunst, in der Musik, im Film, aber auch im Kunsthandwerk und in der Populärkultur nachzuzeichnen. Begleitend zur Ausstellung wird im Frühjahr 2018 ein umfangreicher Katalog mit Beiträgen der Weimarer MWW-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie externer Beteiligter im Prestel Verlag erscheinen.

Der neu entwickelte Virtuelle Forschungsraum des Verbundes wurde im Rahmen des Wolfenbütteler Barcamps »Data and Demons« im November 2017 erstmals öffentlich eingesetzt. Die bestandsübergreifende Suche, die der MWW-Forschungsraum künftig anbietet, wurde in Kooperation mit DARIAH-DE weiterentwickelt; die Integration von digitalen Sammlungen wurde fortgesetzt. Zudem konnte auf der Grundlage der im Projekt »Autorenbibliotheken« erhobenen Daten gemeinsam mit der Fachhochschule Potsdam eine Visualisierung von Goethes Ausleihen aus der Herzoglichen Bibliothek realisiert werden.

Die Vermittlungsarbeit des Referats Forschung und Bildung orientierte sich im Jahr 2017 an den beiden großen Sonderausstellungen der Klassik Stiftung zu Johann Joachim Winckelmann und Gerhard Marcks. Unter Anwendung partizipativer Verfahren wurden unmittelbar an die Ausstellungen angrenzende pädagogische Vermittlungsräume eingerichtet. Der anlässlich der Winckelmann-Ausstellung konzipierte Raum widmete sich dem Thema Schönheit, während das »Formlabor« der Marcks-Ausstellung Gestaltungsfragen in den Mittelpunkt rückte. Die interaktiven Räume standen sowohl Einzelpersonen als auch Gruppen offen und vermittelten insbesondere aktuelle Aspekte der jeweiligen Ausstellungen mithilfe interaktiver Installationen und Workshops. Beiden Projekten, die im Rahmen des Bauhaus Agenten Programms stattfanden, ging es auch darum, die spezifischen Bedürfnisse und Interessen des Publikums zu sondieren, um für die derzeit in der Entwicklungsphase befindlichen Besucherwerkstätten des neuen Bauhaus-Museums und des Neuen Museums Erfahrungen zu sammeln.

Die auch im Jahr 2017 angebotenen Sommerkurse und Austauschprogramme zeigten erneut, dass Schülerinnen und Schüler sowie junge Erwachsene stets großes Interesse daran haben, sich während eines ein- bis zweiwöchigen Aufenthalts vor Ort intensiv mit der Weimarer Kulturgeschichte auseinanderzusetzen. Zu diesen Programmen zählen das mittlerweile bereits seit zehn Jahren regelmäßig veranstaltete zweiwöchige Studium Generale für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, das Europäische Schülerseminar mit Teilnehmenden aus ganz Europa, das in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sowie der Weimar-Jena-Akademie e. V. entwickelt und angeboten wird, ebenso wie der Weimarer Sommercampus, der junge Erwachsene aus der ganzen Welt anzieht und ebenfalls in Kooperation mit der Weimar-Jena-Akademie e. V. stattfindet. Als Seminarort für diese Programme stand die Bildungsstätte im Wielandgut Oßmannstedt zur Verfügung. Des Weiteren ent-

wickeln sich bereits seit mehreren Jahren verschiedene, um ein Weimar-Modul ergänzte Austauschprogramme deutscher Schulen mit Partnerschulen im Ausland. Dabei kommen die Austauschschülerinnen und -schüler gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern der Gastfamilien für drei bis fünf Tage nach Weimar, um sich an den historischen Orten mit der deutschen Kulturgeschichte auseinanderzusetzen. Diese besondere Form des Austauschs fand im Jahr 2017 viermal statt und brachte Schülerinnen und Schüler aus Frankreich sowie aus Indien nach Weimar.

Das Thema Inklusion stand 2017 erneut im Zentrum des kulturpädagogischen Arbeitsspektrums. Gemeinsam mit der Bundeskunsthalle Bonn, dem Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg, den städtischen Museen Freiburg sowie dem Verein Blinde und Kunst e.V. ist die Stiftung im Verbund »Pilot Inklusion« zusammengeschlossen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beteiligten Institutionen entwickeln vor Ort Vermittlungsmodule und Medien, die allen Gästen verbesserte Zugangsmöglichkeiten bieten und dabei idealerweise auch auf andere Bereiche beziehungsweise Institutionen übertragbar sein sollen. Ebenso gilt es auszuloten, wie sich Prozesse im Museum verändern müssen, damit die Zugänglichkeit für Besucherinnen und Besucher auf physischer wie im weitesten Sinne kultureller Ebene verbessert wird. Im Rahmen der Bauvorhaben, welche die Klassik Stiftung derzeit verfolgt, sollen die Anforderungen an ein für möglichst viele Besuchergruppen zugängliches Museum konsequent umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang fanden 2017 erstmals Workshops mit einem entsprechenden Fachplaner und den von der Stiftung für ihre Bauvorhaben beauftragten Architekturbüros statt. Zusätzlich gab es einen regen Austausch mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Verbände für Menschen mit Behinderung. Die Ergebnisse dieser Veranstaltungen flossen in die bestehenden Projektabläufe und Planungsvorgänge ein.

Das Themenfeld der digitalen Bildung stand erneut im Zentrum der vom Referat verantworteten Vermittlungsarbeit. Hier galt es vor allem, die Synergieeffekte einer zunehmenden medialen Vernetzung von Bildungseinrichtungen zu nutzen, um künftig einen besseren Erfahrungstransfer sicherzustellen. Vor diesem Hintergrund ging die Stiftung 2017 eine Dachpartnerschaft mit dem Deutschen Jugendherbergswerk e.V. ein. Diese Kooperation dient dazu, das in Weimar für Schülerinnen und Schüler entwickelte partizipative Medienprojekt Weimarpedia unter der Marke Youpedia fortzuschreiben und auszubauen. Vorgesehen ist, dass weitere Kommunen und Museen sich sukzessive an dieser Partnerschaft beteiligen. Bisher sind die Städte Nürnberg und Bayreuth sowie deren Museen dem Netzwerk beigetreten. Da die neue Youpedia-Plattform nicht nur die musealen Sammlungen der beteiligten Institutionen thematisieren, sondern auch bedeutende städtische Architekturen, Parklandschaften und Denkmäler einbeziehen soll, erfolgt die konkrete Umsetzung des Youpedia-Konzepts zumeist in lokaler Zusammenarbeit zwischen Museen, städtischen Institutionen und Jugendherbergen beziehungsweise Jugendbildungsstätten.

Kolleg Friedrich Nietzsche

Am 26. Februar 2017 zeigte das Kolleg Friedrich Nietzsche anlässlich des 90. Geburtstages von Hans Heinz Holz im Weimarer Lichthaus Kino sechs Vorlesungen, die im Jahr 2009 von Stefan Wilke, einem ehemaligen Fellow des Kollegs, in der Schweiz aufgezeichnet worden waren. Zusammen mit Antonio Gramsci und Georg Lukács gehört Hans Heinz Holz zu den bedeutendsten marxistischen Philosophen des 20. Jahrhunderts. Die Mitschnitte der Vorlesungen wurden unter dem Titel »Spekulatives Denken. Sein Grund und seine Systematik« gezeit und sollen als DVD veröffentlicht werden.

Vom 13. bis zum 18. März 2017 kamen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zum »4. Forum Junger Nietzscheforschung« auf dem Wielandgut in Oßmannstedt zusammen. Unter der Leitung von Duncan Large (University of East Anglia, Norwich) und Rüdiger Schmidt-Grépany diskutierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die letzten Schriften Friedrich Nietzsches. Ferner lud das Kolleg unter der Leitung von Sarah Bianchi (Humboldt-Universität zu Berlin) und Rüdiger Schmidt-Grépany am 27. und 28. April 2017 zu einem Workshop über die »*Maschinen*-Cultur« und das Verhältnis von Mensch und Technik bei Nietzsche ein.

Im September 2017 begrüßte das Kolleg Friedrich Nietzsche Gertrude Lübbe-Wolff als Distinguished Fellow. Die ehemalige Bundesverfassungsrichterin, die im Jahr 2000 mit dem Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft ausgezeichnet wurde, hat bis heute eine Professur am Lehrstuhl für Öffentliches Recht in Bielefeld inne. Anlässlich ihres Fellowships referierte Lübbe-Wolff unter dem Titel »Verfassung, Demokratie und Integration zwischen Nationalstaat und Globalisierung« in vier öffentlichen Vorlesungen zu folgenden Themen: »Integrationsfunktion der Verfassung und Demokratieprinzip – die nationale Ebene«; »Probleme der Demokratie im Prozess der Europäisierung und Internationalisierung«; »Plebiszitäre Demokratie – sollte das Brexit-Referendum uns eine Warnung sein?« und »Demokratie- und Integrationsprobleme der Verfassungsgerichtsbarkeit«.

Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing

Vor dem Hintergrund der sich verändernden Museumslandschaft der Stiftung im Zuge des Bauhaus-Jubiläums 2019 und der Gesamtinstandsetzung des Stadtschlusses steuert das Referat Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing (KÖM) mit dem Relaunch der Website, der Überarbeitung der Marken und der Einführung eines neuen Besuchermanagementsystems drei komplexe strategische Prozesse, die wechselseitig aufeinander bezogen sind.

Grundlage für alle analogen wie digitalen Kommunikationsinstrumente ist eine den genannten Veränderungen Rechnung tragende neue Markenwelt der

Stiftung mit dem daraus abgeleiteten Corporate Design. Den Teilnahmewettbewerb zur Findung einer Marken-Agentur veröffentlichte die Stiftung im Herbst 2017. Die Umsetzung des neuen Corporate Design über alle Medien hinweg soll sukzessive bis Anfang 2019 erfolgen.

Rechtzeitig bis zur Eröffnung des neuen Bauhaus-Museums ist eine technische, inhaltliche und gestalterische Überarbeitung des Internetauftritts nötig. Dieser Prozess hat im Oktober 2017 begonnen und soll nach der für 2018 geplanten Ausschreibung für die Relaunch-Agentur sowie der Konzeption und Erstellung der Inhalte (Texte, Fotos, Videos) bis zum Frühjahr 2019 abgeschlossen sein. Bis zum Jahresende 2018 soll die komplette Internetseite zur Verfügung stehen und Tests durchlaufen. Für die nicht zuletzt aufgrund des eng gesetzten zeitlichen Rahmens nötige konzeptionelle Begleitung hat das Referat die Digital-Agentur TBO Space gebunden. Parallel zum Aufbau der Website sind neben dem Corporate Design auch das Online-Ticketing sowie die IT-Prozesse (Betriebsanforderungen, Hardware, Datenschutz, IT-Sicherheit) zu entwickeln und in den Relaunch-Prozess zu integrieren.

Um den Ansprüchen an eine zunehmend digitale Museums- und Bildungslandschaft gerecht zu werden und die Ausweitung von Angeboten sowie deren uneingeschränkte Zugänglichkeit für Gruppen und Einzelgäste zu ermöglichen, plant das Referat KÖM die Einführung eines neuen Besuchermanagementsystems, für das derzeit ein Vergabeprozess läuft.

Im Mittelpunkt der operativen Kommunikationsarbeit stand in der ersten Jahreshälfte die anlässlich des 300. Geburtstags von Johann Joachim Winckelmann präsentierte Ausstellung »Winckelmann. Moderne Antike« im Neuen Museum Weimar. Aus einer Hand steuerte das Referat KÖM die lokale und überregionale Bewerbung der Ausstellung sowie die Vernissage und das Rahmenprogramm, bestehend aus zahlreichen Vorträgen, einer Podiumsdiskussion in Kooperation mit dem Schwulen Museum* Berlin und einem »Römischen Abend« auf dem Vorplatz und in den Räumlichkeiten des Neuen Museums.

Den Auftakt zum 100-jährigen Gründungsjubiläum des Bauhauses im Jahr 2019 bildete die von August bis November 2017 gezeigte Ausstellung »Wege aus dem Bauhaus. Gerhard Marcks und sein Freundeskreis«. In der Kommunikation stand die Verknüpfung mit dem deutschlandweiten Bauhaus-Jubiläum im Vordergrund.

Das touristische Marketing zum neuen Bauhaus-Museum war im Jahr 2017 ein Arbeitsschwerpunkt im Bereich der Bauhaus-Kommunikation. Die Vorbereitung gemeinsamer Vertriebsstrukturen und -kooperationen für das Bauhaus-Jahr 2019 mit Partnern wie dem Bauhaus Verbund 2019, der Thüringer Tourismus GmbH (TTG), der Impulsregion e.V. und der weimar GmbH waren hier ebenso zentral wie die prominente Platzierung des Museums auf der Internationalen Tourismus-Börse Berlin (ITB) 2017.

Im Sommer 2017 erschien eine Imagebroschüre zum Museumsneubau, die sich insbesondere an Multiplikatoren, potenzielle Förderer und Medienvertre-

ter richtet. Das Internetportal www.bauhausmuseumweimar.de behält hinsichtlich dieser Kernzielgruppen der Jahre 2017/2018 seine Funktion als zentrale Informationsplattform zum Museum und wird entsprechend weiter ausgebaut. Der Hashtag #bauhausmuseumweimar ist seit Sommer 2017 eingeführt und wird in der Online-Kommunikation der Stiftung bis zur Eröffnung 2019 ausgebaut. Auch 2017/2018 dient das von der Stadt Weimar und der Klassik Stiftung betriebene Internetportal www.buergerinfo-bauhaus.de mit angeschlossenem Facebook-Profil der gemeinsamen Baustellen-Kommunikation. Im Rahmen der Kommunikationskampagne »Ich stehe dahinter« lud die Stiftung am 15. August 2017 zu einer exklusiven Veranstaltung für Freunde, Förderer und Unterstützer des neuen Bauhaus-Museums ein.

Zum Reformationsjubiläum und anlässlich des Evangelischen Kirchentages zeigte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Mai 2017 die zum UNESCO-Weltdokumentenerbe zählende Luther-Bibel von 1534. Das Referat KÖM flankierte die Ausstellung vor allem in der Online-Kommunikation und in der Pressearbeit.

Im Bereich Online-Kommunikation standen die technische Optimierung des Corporate Blogs sowie die redaktionelle Begleitung von Wechselausstellungen und Daueraufgaben der Klassik Stiftung im Fokus. Dadurch konnten stetig steigende Lesezahlen erreicht werden. So erschienen etwa zur Ausstellung »Winckelmann. Moderne Antike« neben Textbeiträgen von Fachkolleginnen und -kollegen auch ein Gastbeitrag des Schwulen Museums* Berlin sowie dreizehn künstlerische Arbeiten von Studierenden und Alumni der Bauhaus-Universität Weimar, die sich mit der Wirkung Winckelmanns befassten.

Eine kontinuierliche Weiterentwicklung und technische Verbesserung erfuhr das Mobile-Reporting-System, das mittlerweile zentraler Bestandteil der Online-Kommunikation ist. Kurze Clips zur Bewerbung wechselnder Ausstellungen und Veranstaltungen, aber auch kleine filmische Rundgänge durch die Einrichtungen und Parks der Klassik Stiftung haben sich als besonders geeignet herausgestellt. Neben Facebook und Twitter etablierte das Referat KÖM Instagram als dritte inhaltlich genutzte Plattform mit inzwischen deutlich über 2.000 Abonentinnen und Abonenten.

Für das Jahr 2017 ist insbesondere die breite regionale und überregionale Berichterstattung zur Ausstellung »Winckelmann. Moderne Antike« hervorzuheben. Während der Besuche des niederländischen Königspaars und des scheidenden Bundespräsidenten Joachim Gauck Anfang 2017 übernahm die Pressestelle der Stiftung gemeinsam mit der Thüringer Staatskanzlei und der Stadt Weimar die Koordinierung der Medienvertreterinnen und -vertreter. Des Weiteren bearbeitete die Pressestelle im Berichtszeitraum über 100 teils internationale Anfragen für Dreh- und Fotogenehmigungen und begleitete die jeweiligen Dreharbeiten.

Zu den großen vom Referat verantworteten Veranstaltungen zählten abseits der Sonderausstellungen die Poetischen Liedertage »MelosLogos 16« vom 3. bis

5. November 2017, die sich in ihrer 16. Ausgabe dem Bauhaus widmeten; die »Lange Nacht der Museen« am 27. Mai 2017, bei welcher 16 Häuser der Stiftung ein umfangreiches Führungs- und Rahmenprogramm anboten und erstmalig auch das historische Gebäude der Herzogin Anna Amalia Bibliothek öffnete; die jährlichen Feierlichkeiten zum »Goethe-Geburtstag« am 28. August sowie die vierteilige Konzertreihe »Klingendes Schloss« von April bis November 2017. Darüber hinaus beteiligte sich die Stiftung an zahlreichen Kooperationsprojekten wie dem »Tag des Thüringer Porzellans« (8./9. April 2017), der »Liszt Biennale« (30. Mai bis 5. Juni 2017), den »Thüringer Schlössertagen« (2. bis 5. Juni 2017) und dem »Tag des offenen Denkmals« am 10. September 2017.

Julia Glesner, die langjährige Leiterin des Referats KÖM, hat zum 1. März 2017 eine Professur für Kultur und Management an der Fachhochschule Potsdam angetreten. Ihr Nachfolger ist seit Juli 2017 Rainer Engelhardt. Die Funktion des Pressesprechers der Stiftung hat Ende April 2017 Timm Nikolaus Schulze übernommen.

Verwaltung

Im Jahr 2017 erhielt die Klassik Stiftung vom Bund, vom Freistaat Thüringen und von der Stadt Weimar folgende Zuweisungen zur Finanzierung ihres institutionellen Haushalts:

Bund	11.090 T€
Land	11.090 T€
Weimar	2.045 T€
Gesamt	24.225 T€

Unter Berücksichtigung der prognostizierten eigenen Einnahmen in Höhe von 3.814 T€ hatte der institutionelle Haushalt der Klassik Stiftung im Jahr 2017 ein Volumen von 28.039 T€. Gegenüber der Planung des Vorjahres mit 26.622 T€ entspricht dies einer Erhöhung um 1.417 T€.

Die Gesamtausgaben gliedern sich wie folgt:

Personalausgaben	16.551 T€
Sächliche Verwaltungsausgaben	11.158 T€
Zuwendungen und Zuschüsse	65 T€
Investitionen (ohne Bau)	205 T€
Bauinvestitionen (ohne Projektmittel)	60 T€

Die Planung der sächlichen Verwaltungsausgaben betraf hauptsächlich die folgenden Positionen:

– Bewirtschaftungskosten der Gebäude	2.650 T€
– Bauunterhalt einschließlich Gefahrenmeldeanlagen	1.070 T€
– Kosten für den Aufsichtsdienst in den Museen und Bewachung	3.015 T€
– Ergänzung und Erhaltung der Bestände der HAAB, der Museen und des GSA	585 T€
– Ausstellungen	550 T€
– Ausgaben für Forschung und Bildung sowie für das Kolleg Friedrich Nietzsche	310 T€
– Unterhalt der Parkanlagen	290 T€
– Restaurierung der Sammlungen	300 T€
– Ausstattung der Museen	80 T€
– Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen	440 T€
– Ausgaben für den Unterhalt der IT	506 T€
– Geschäftsbedarf sowie Geräte und Ausstattungsgegenstände; Post- und Fernmeldegebühren	180 T€
– Mieten für Gebäude und Geräte	180 T€
– Ausbildung und Fortbildungen	65 T€
– Veröffentlichung von Publikationen	130 T€

Die für Investitionen vorgesehenen Mittel wurden vorrangig für die Ersatzbeschaffung im Bereich IT sowie für die Anschaffung von Kraftfahrzeugen und technischen Ausstattungs- und Ausrüstungsgegenständen, die zur Benutzung in den Park- und Gartenanlagen bestimmt sind, verwendet.

Neben der institutionellen Förderung erhielt die Klassik Stiftung für Investitionsvorhaben Projektmittel des Bundes und des Freistaates Thüringen in Höhe von jeweils 2,16 Mio. €. Aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Bundes und des Freistaates Thüringen flossen jeweils 1,25 Mio. € in die denkmalpflegerische Sanierung des Stadtschlusses. Weitere Sonderinvestitionsmittel in Höhe von insgesamt 10 Mio. € waren für die Planung und Bauausführung des neuen Bauhaus-Museums Weimar vorgesehen.

Die Restaurierung von Druck- und Handschriften aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und dem Goethe- und Schiller-Archiv sowie von Werken aus den Graphischen Sammlungen ebenso wie die laufende Wiederbeschaffung von Brandverlusten für die Herzogin Anna Amalia Bibliothek erforderten im Jahr 2017 den Einsatz von 2,24 Mio. € aus der paritätischen Sonderprogrammfinanzierung durch die Bundesrepublik Deutschland und den Freistaat Thüringen.

Hinzu kamen 2,3 Mio. € aus dem »Aufbauhilfeprogramm zur Beseitigung von Schäden infolge des Hochwassers vom 18. Mai bis 4. Juli 2013 in Thüringen bei kulturellen Einrichtungen und Kulturdenkmälern unabhängig von der

Trägerschaft« für die Beseitigung der allgemeinen Hochwasserschäden sowie speziell für die Schadensbeseitigung innerhalb der Graphischen Sammlungen und die Errichtung eines hochwassergeschützten Depots.

Für die Gesamtinstandsetzung der Schönfärberei und des Kammerfrauenhauses im Ensemble Wittumspalais wurden im Jahr 2017 1,02 Mio. € aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung bereitgestellt. Weitere 60 T€ Projektmittel des Landes waren für die Vorbereitung des Bauhaus-Jubiläums 2019 geplant.

Zusammen mit dem Grundhaushalt bilden die vorstehend genannten Projektförderungen seitens der Zuwendungsgeber in Höhe von 22,44 Mio. € den Gesamtetat der Klassik Stiftung Weimar in Höhe von 50,48 Mio. € für das Jahr 2017.

Durch die Einwerbung von Drittmitteln wie Sondermitteln der öffentlichen Hand, Zuwendungen gemeinnütziger Körperschaften sowie Spenden ist im Berichtszeitraum zudem die Umsetzung weiterer Projekte mit einem Volumen von rund 2,9 Mio. € gelungen.

Die Stiftung verfügte im Jahr 2017 über 256 Stellen, von denen eine Stelle zum Jahresende unbesetzt war. Darüber hinaus waren bei der Stiftung 112 befristet Beschäftigte tätig (Stand: 1. Oktober 2017). Von diesen 112 befristet Beschäftigten wurden 65 Personen aus Drittmitteln und 57 aus dem institutionellen Haushalt finanziert.

Im Jahr 2017 ermöglichte die Stiftung acht Volontärinnen und Volontären sowie 16 Auszubildenden eine grundlegende beziehungsweise weiterführende Qualifizierung. Die Stiftung bildet in den Berufsfeldern Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement, Fachkraft für Veranstaltungstechnik, Buchbinder/in für Einzel- und Sonderfertigung sowie Gärtner/in Zierpflanzenbau aus. Alle Auszubildenden des letzten Ausbildungsjahres haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen.

Im vergangenen Jahr wurden die Stelle der Abteilungsleitung Baudenkmalpflege und die Referatsleitung Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Marketing neu besetzt.

Im Berichtszeitraum nahmen 167 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an externen Schulungsmaßnahmen teil. Im Rahmen von Inhouse-Schulungen wurden 127 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitergebildet.

Zu Beginn des Jahres 2017 erfolgte die Zusammenführung der Abteilungen IT und Organisation (Kernbereich). Durch diese strukturelle Veränderung wurden unter anderem die Voraussetzungen geschaffen, um das komplexe und langwierige Vorhaben einer übergreifenden elektronischen Aktenführung und Vorgangsbearbeitung sowie andere ähnlich gelagerte Projekte effizient zu verwirklichen. Im Zuge dieser Umstrukturierung wurde neben den zwei bereits existierenden IT-Teams ›Anwendungsbetreuung‹ und ›Infrastruktur‹ in einer neuen ›Abteilung Informationstechnik und Organisation‹ (ITO) ein Team ›Organisation und Verwaltungsmodernisierung‹ mit dem längerfristigen Arbeits-

schwerpunkt ›Elektronische Geschäftsprozesse‹ etabliert. Dabei hat das neue Team die bisherigen Kernaufgaben der Organisationsabteilung übernommen; die verbleibenden Sachgebiete (Poststelle, zentrale Dienste etc.) wurden in geeigneter Weise in andere Abteilungen der Stiftung verlagert.

Die Optimierung der IT-Service-Prozesse ist auch im vergangenen Jahr erfolgreich vorangeschritten. Nach der Zusammenfassung des Lizenz- und Asset-Managements in einer zentralen Software sind nun das Vertragsmanagement und der Service Desk darin integriert worden. Dies ermöglicht eine konsequenter Nutzung von Synergien zwischen diesen vier Bereichen. Am 1. September 2017 erfolgte die Bereitstellung eines neuen Ticketportals für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung, das eine bessere Integration der Nutzeranfragen ins Gesamtsystem ermöglicht. Das Ticketportal soll in den kommenden Jahren konsequent zu einem Self-Service-Portal weiterentwickelt und dadurch eine zusätzliche Verbesserung der Servicequalität erzielt werden.

Im Bereich des digitalen Informations- und Datenschutzes bildete die Einführung eines Schwachstellenanalyse- und -managementsystems einen weiteren Baustein zur Absicherung des täglichen IT-Betriebes. Das System ermöglicht es, Sicherheitslücken in der Stiftungs-IT zu bewerten, deren Risikopotenzial einzuschätzen und Maßnahmen zur Behebung rechtzeitig einzuleiten.